

Stettiner Zeitung.

Nr. 328.

Sonnabend, 31. Juli

1869.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. 3. Mai. die Königin, welche vorgestern Se. Maj. den König in Ems besuchten, geruhten gestern bei der Taufe des Sohnes vom Landrat Frhr. Neitz v. Frentz als Pathe zu erscheinen. Heut treffen Se. Maj. der König zum Besuch 3. M. der Königin in Koblenz ein.

— Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt ist am 25. d. von Karlsbad abgereist, um in Begleitung seiner Familie eine Reise nach dem Salzammergut und Tirol anzutreten.

— Die erste Hauptversammlung der Brüderbindung für historische Kunst wird am 24., 25. und 26. August zu München in den Räumen der Münchener Künstler-Genossenschaft stattfinden.

— Als im vorigen Herbst die General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Bamberg tagte, wurden die drei Städte Konstanz, Linz und Düsseldorf als Ort für die nächste General-Versammlung in Aussicht genommen. Dieselbe wird nunmehr nach einem Beschlusse des ständigen Comités in Düsseldorf statzustellen und zwar in den Tagen vom 3. bis 6. September.

— Die „Spenerische Ztg.“ meldete vor einiger Zeit, eine Vorlage wegen der Civil-Ehe stände für den Landtag in Aussicht. Die „Volkszeitung“ erklärt, die Civil-Ehe (d. h. die obligatorische) müsse „einzig und allein die gültige Form sein, in welcher eine staatlich zu resp. kirende Ehe geschlossen werden kann“, gleichzeitig macht sie einen wunderlichen Vorschlag, diese Eheschließung einer Art von Vertrauenpersonen, wie den Schiedsmännern, zu übertragen. Die „Nordde. Allg. Ztg.“ bestreitet, daß die Verfassungs-Urkunde dem künftigen Gesetz über die Civil-Ehe in irgend einer Weise präjudiziere, und wiederholt dabei, daß sie gegen Notb- und obligatorische, aber für facultative Civil-Ehe gestimmt sei. Wir notieren dies vorläufig zur Orientierung für unsere Leser.

— Die Sprache der „Sozialisten“ gegen einander wird immer — höflicher! Jetzt handelt es sich um den von der Partei „Liebknecht-Bebel“ berufenen „Kongress“ in Eisenach, den die „Schweizerianer“ gleichfalls beschließen wollen. Aus den nachstehenden Ergüssen des „Sozialdemokrat“ läßt sich ziemlich klar abnehmen, was zu erwarten steht. Die neueste Nummer des Blattes schreibt:

Herr Bebel, der vom Ex-Könige Georg eine Bezahlung von 600 Thlr. bezogt, erläßt als Vorsitzender des „Vororts der Arbeiter-Bildungs-Vereine“ in dem „Gesetz „Silesia““ eine Aufforderung an seine „Parteigenossen“ für eine sehr zahlreiche Vertretung auf dem Kongresse zu sorgen. Der ehrliche Sozial-Demokrat Bebel schreibt dann wörtlich:

„Was uns ganz besonders veranlassen muß, eine sehr zahlreiche Vertretung zu ermöglichen, ist die Thatache, daß Dr. Schweizer ankündigte, eine Rote seiner Anhänger nach Eisenach senden zu wollen, um dort seinen Verein zu vertreten. Was es mit dieser Vertretung für eine Bewandtniß hat, liegt klar am Tage, man schickt bezahlte Leute, um zu stören.“

Hier werden die Abgeordneten der deutschen Sozial-Demokratie „bezahlte Skandalmacher“ genannt, die man behandeln werde, wie sie es verdienen. O, die erbärmlichen Wichte! Mögen sie sich vorsehen, daß sie nicht behandelt werden, wie sie es verdienen. Parteigenossen! Es ist unsere heiligste Pflicht, diesem Schwindel in Deutschland für immer ein Ende zu machen. Nieder mit dem politischen Hanswurstenthum, welches bestrebt ist, die Arbeiterbewegung in falsche Bahnen zu lenken, — das muß unsere Losung sein. Also auf, nach Eisenach! Unsere Gegner provozieren den „Skandal“; wohl, sie sollen ihn haben! In Eisenach werden wir schon Mittel und Wege finden, in den „Goldenen Löwen“ hineinzutreten, wenn man uns den Einlaß verweigert.“

Die Schweizerianer haben schon bei mehreren Gelegenheiten bewiesen, daß sie auch einen tüchtigen „Skandal“ nicht scheuen. Nach einer Prügelei erging einmal ein Diktatur-Erlaß, worin die „tapfere Haltung“ der Kombattanten belohnt wurde nach dem Motto: Wenn einmal — dann feste.

— Mitte dieses Monats hat hier die erste Substation nach dem neuen Verfahren auf Grund der Substationsordnung stattgefunden. Am 1. Mai trat das Gesetz in Kraft, einige Tage später wurde die Substation eingeleitet und im Juli war der Betriebstermin, während in Sachen, in denen die Substation schon im März und April eingeleitet wurde, die Termine im November und Dezember und sogar erst im Januar l. J. anstanden. Es sollen sich übrigens bereits manche Mängel des Gesetzes, die der Hebung sehr bedürfen, herausgestellt haben. Namentlich ist dies hinsichtlich des §. 23, betreffend die Sicherstellung der Meistgebote, die oft fast gar keine ist, der Fall.

— Hat der Inhaber eines Lotterielooses ein erzwungenes Recht auf ein Lotterieloos zur neuenziehung? Diese Frage ist seitens des Kammergerichts

gegen die Ansicht des hiesigen Stadtgerichts verworfen worden. Dieses Recht ist aus dem zwischen dem Spieler und dem Unternehmer geschlossenen Verträge, der nur für die Dauer einer bestimmten Lotteriezierung geschlossen ist und bei jeder neu eröffneten Ziehung von Neuem geschlossen werden muß, nicht herleitbar. Die von dem Unternehmer, der Königl. Lotterie-Direktion, zum Vortheil des Publikums erlassenen Verfügungen sind also anders als ein Vortheil, den der Unternehmer aus freien Stücken und ohne rechtliche Nöthigung vermittelst einer an ihre Organe zur Nachachtung erlassene und dem Publikum bekannt gemachte Anweisung dem Spieler angeboten hat, und der aus diesem Grunde dem letzteren kein erzwungenes Recht auf Gewährung derselben und seine weiteren Vorschriften verbleibt, als die der Bitte und Remonstration im Falle der Nichtgewährung oder Verzogung an die Königl. Lotterie-Direktion resp. der Beschwerde bei derselben über deren Organe, die Lotteriefolletteure.

Danzig, 28. Juli. Von den auf der Reg. Werft auf dem Stapel befindlichen, im Neubau begriffenen Kriegsschiffen wird das Feuerschiff für den Laddebasen zuerst und zwar Mitte des nächsten Monats ablaufen.

Görlitz, 26. Juli. Am 10. d. Ms. wird eine auf einer Übungstreife befindliche Abtheilung des großen Generalstabes Frhr. v. Moltke und bestehend aus 18 Stabsoffizieren, 20 Hauptleuten, 2 Unteroffizieren, 44 Ordnonnzen und 86 Pferden, hier einzutreffen und eine Zeitlang in der hiesigen Gegend verweilen.

Naumburg a. d. S., 27. Juli. Der Landrat des hiesigen Kreises macht unter dem 23. Juli folgendes bekannte: „Ihre Majestät die Königin haben in der gestrigen Nacht vor der Weiterreise nach Koblenz über den hier und aller Orten auf dem Wege nach Burgscheidungen, so wie bei der Rückkehr von dort erfahrenen warmen und sinnigen Empfang wiederholt auf das holdvollste Allerhöchstbäre Befriedigung zu äußern geruht und dem Landrat des Querfurter Kreises wie mir befohlen, nochmals Allen, die es angeht, Allerhöchst-

Hamburg, 27. Juli. Die Deutschen dürfen sich mit ihren Dampfschiffverbindungen nicht mehr dreist an die Seite der englischen und französischen Nationen stellen, nein, in mancher Beziehung sind die denselben voraus. Während über die englische Canard-Linie noch in den letzten Tagen eine bittere Klage in den gelehrten englischen Zeitungen veröffentlicht wurde, während die englische Handelswelt petitionierte, daß die deutschen Dampfer wieder zur Förderung der englisch-amerikanischen Post benutzt werden möchten, haben diese letztern in Förderung und Schnelligkeit bisher jede Konkurrenz überwunden und durchweg Anerkennung erhalten. Die neu erbaute „Silesia“ der hiesigen amerikanischen Dampfer-Gesellschaft, hat die erste Fahrt am Sonntag in schneller Reise beendet. Unterwegs traf man den berühmten, von der Kabellegung heimkehrenden „Great Eastern“ und die hiesige „Silesia“ überholte diesen Koloss mit Einziehung aller Dampfes Kraft nach kurzem Kampfe. Die Passagiere, unter denen sich viele Amerikaner befanden, folgten diesem Wettkampfe mit sichtlichem Interesse und nicht minder war der „Great Eastern“ in seiner Anerkennung gerecht. Er zündete auf seinem Körper nach den Salutschüssen bengalische Flammen, die weit hinaus das Meer in schönen Farben erglänzen ließen, an und die „Silesia“ erwieserte dies in besser Form und in gleicher Weise. Die Reise der „Silesia“, die, nebenbei erwähnt, noch einen bedeutenden Eisberg in Sicht befand, würde noch länger gewesen sein, wenn nicht dichter Nebel im Kanal der Fahrt hinderlich gewesen. — Auch wir scheinen von der Krankheit der „Silesia“ nicht ausgeschlossen zu werden. Die hiesige sehr bedeutende Lauensteinische Waggonfabrik, die namentlich nach Russland eine große Anzahl von Eisenbahnwagen liefert, beschäftigt ca. 1000 Arbeiter. Diese haben um eine Abkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden gebeten. Der Verlauf des Streiks scheint indessen ein ordnungsmäßiger zu werden. Die Arbeiter wollen diese Woche hindurch noch arbeiten und erst dann die Arbeit niederlegen, wenn ihnen ihre Forderungen (unter gleichen Lohnsätzen wie bisher) nicht erfüllt werden sollten. — In den letzten Tagen sind hier falsche preußische Thaler aus dem Jahre 1869 im Umlauf. Die Falsifizate sind den echten so ähnlich, daß es einer genauen Prüfung bedarf, um beide unterscheiden zu können. — Die Wasserpflast macht uns sehr viel zu schaffen. Von den Behörden ist auf's Neue ein Kostenbetrag von 8000 Mark zur Befreiung derselben ausgesetzt. Nebenher hat auch die hiesige internationale Gartenbau-Ausstellung einen Preis von 1500 Thalern auf die Herbeischaffung eines Mittels ausgegeben, wodurch — ob auf mechanischem oder sonstigem Wege — die Beseitigung dieser lästigen Pflanze ermöglicht werden kann.

Dresden, 29. Juli. Gestern Abend starb bei der Schreiber jenes anonymen Briefes gewesen, der

hier der Geheimrat Dr. Karl Gustav Cains, Präsident der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie.

Ausland.

Wien, 27. Juli. Die „Wiener Abendpost“ (Regierungsorgan) bringt einen Bericht über die Vorfälle in dem Kloster der barfüßigen Karmeliterinnen in Krakau, den man als eine Zusammenfassung der bisherigen amtlichen Feststellungen anzusehen hat, deshalbtheilen wir ihn hier mit. Er lautet:

Nachdem das K. K. Landesgericht in Krakau in Kenntniß gesetzt worden war, daß in dem Kloster der barfüßigen Karmeliterinnen in der Vorstadt Wejota seit 20 Jahren ein Weib in dunkler, schmutziger und übelriechender Zelle eingespergt gehalten werde und daß sich diese Person in Folge der Mißhandlung in einem äußerst beschlagenen Zustande befindet, begab sich am 21. d. der vom Landesgericht entsendete Untersuchungsrichter in das Kloster der Karmeliterinnen, wo er, in Gegenwart des durch den bischöflichen Administrator der Krakauer Diözese delegirten geistlichen Kommissärs, eine erste Untersuchung vornahm und wirklich folgende Thatsachen konstatierte: In einer im ersten Stocke des Klostergebäudes neben den Aborten gelegenen Zelle, welche durch eine kleine, kaum einiges Licht einlassende Fensteröffnung düstig beleuchtet wird, und in welcher kein Ofen und kein Geräthe, am Estrich eine in die benachbarte Kloake führende Öffnung vorgefundene wurde, traf die Kommission ein nacktes, abgezehrtes Weib von beiläufig 60 Jahren mit kurz abgeschröpftem grauen Haare, welches auf einem Haufen von bereits verfaultem Stroh saß, beim Herannahen der Herren wimmernd Fohlansicht versprach und um Essen bat. Von der Kommission befragt, gab sie an, sie heiße Barbara Uvryk und sei bereits seit vielen Jahren in dieser Zelle eingesperrt. Auf dem Körper zeigten sich Spuren von Mißhandlungen. Die darüber vernommene Vertreterin der Klostervorsteherin, Therese Kostczewicz, rechtfertigte sich dahin, daß dieses unglückliche Geschöpf geisteskrank sei und keinen Antrag vertrage, indem es die Kleider bei den Wohnungsansässen in Fehn von sich reisse. Nach Angabe der Nonnen soll das Fenster in der Zelle bis auf eine kleine Öffnung deshalb vermauert worden sein, weil die Uvryk früher unzüchtige Neuerungen laut werden ließ. Der Untersuchungsrichter übergab das

angestellte Urteil des Oberstaatsanwalts, sprang die Frau behende aus dem Wagen und schlüpfte durch die Klosterpforte in den Hof. Ein ihr nachzehender Gardist ergreifte sie jedoch im Hofe und wollte sie trotz ihres Lebens nicht freilassen. Die außergewöhnliche Bewegung in der Stille der Nacht weckte die Nonnen und Domestiken des Klosters. Als die gefangene Nonne dies bemerkte, rief sie im Tone der Verzweiflung: „Jetzt bin ich verloren!“ Was weiter mit ihr geschah, ist nicht bekannt; die Patrouille arrirte die beiden Herren und führte sie gegen die Stadt, entließ sie aber auf dem Wege; die jungen Akademiker ließen sich durch die Bitten der Gefangenen erweichen, um so mehr, als sie in dem ganzen Vorfall nichts Anderes als ein Liebesabenteuer erblickten. Angesichts der Aufdeckung des furchtbaren Verbrechens im Karmelitenkloster scheint es beinahe, daß der obige Vorfall damit im Zusammenhange steht; übrigens wird vielleicht die gerichtliche Untersuchung den Zusammenhang herstellen vermögen, wenn z. B. die Liste der Gardisten und der Patrouillendienst von damals nachgesehen würde. In diesem Fall könnte vielleicht ein Zeuge dieses Vorfalls ausfindig gemacht werden.“

— Von dem Bankett, welches am Abend des 26. d. der Wiener Gemeinderath zu Ehren des Journalistentags gab, wird berichtet: Am Ehrentisch präsidierte der Vorsitzende des Journalistentags Dr. Kleffle (Vossische Zeitung); ihm zur Seite saßen Minister Gisela und Bürgermeister Helder. Steinitz (Volksztg.) saß zwischen dem Reichs-Finanzminister v. Becke und dem Reichs-Kriegsminister v. Kuhn u. s. w. Dr. Kleffle feierte die Verdienste Österreichs um die Aufhebung der geistigen Leibeigenschaft; hier saß das Gewissen des freien Bürgers zu Gericht über das freie Volk; er schloß mit einem Hoch „auf den mächtigen Beherrschter eines großen und mächtigen Reiches, unter dem sich eine solche Kultur-Epoche vollzieht, auf den Kaiser Franz Joseph.“ (Allgemeines Hoch, Volkslymne.)

Prag, 29. Juli. Der Landtag ist zum 20. September einberufen; die Czechen werden wiederum nicht auf demselben erscheinen. — Der berühmte Physiolog, Prof. Purlyne, ist gestern Mittags gestorben.

Pesth, 27. Juli. Gestern Abends tumultierten die Arbeiter der „ungarischen Waggonfabrik“ wegen Verhaftung des sozial-demokratischen Agenten Strobl; die Exzedenten mußten durch Militär zerstreut werden. Da heute mit der Verstörung der Waggonfabrik gedroht wurde, so ist diese mit einigen Kompanien Infanterie besetzt worden.

Paris, 29. Juli. Die vom heutigen „Constitutionnel“ gebrachte Mitteilung über bevorstehende Truppen-Entlassungen wird von unterrichteter Seite dahin

Preis für Preisen mit Frauen-Zeitung viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

präzisiert, daß nach den jetzt erfolgenden Truppenbesichtigungen 18,000 Mann, wie gewöhnlich in jedem Jahre zu geschehen pflegt, mit Halbjahresurlaub entlassen werden; außerdem wird die Jahreskasse 1863, welche ebenfalls 18,000 Mann umfaßt, bereits am 1. Oktober und somit früher als gewöhnlich entlassen werden.

Paris., 29. Juli. Der „Constitutionnel“ ist in der Lage, wichtige Maßregeln anzukündigen, welche den Willen der Regierung, ernstlich den Weg der Sparsamkeit zu betreten, und ihr Vertrauen auf die Aufrechthaltung des Friedens bekunden. Es sollen nämlich 50,000 Mann von sämtlichen Linieng-Régimentern oder 500 Mann von jedem Regiment entlassen werden.

Paris., 27. Juli. In dem gestrigen Ministerrath, dem die Mitglieder des Geheimen Rates und die Präsidenten des Senats und des gesetzgebenden Körpers bewohnten, beschäftigte man sich ausschließlich mit den die parlamentarischen Reformen betreffenden Senats-Konsulten. Wie es heißt, fehlt noch viel daran, daß

man sich über alle Punkte geeinigt hat, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß folgende Änderungen angenommen wurden: Die Kammer wählt bei der Eröffnung jeder Sitzung ihren Präsidenten und ihre Vizepräsidenten, die Wahl des Präsidenten bedarf der Bestätigung des Kaisers. Die Minister und die Mitglieder des Kassationshofes, so wie der Appellhof, können Deputierte sein. Das Recht der Amendements, der Interpellationen und der motivierten Tagesordnungen ist unbeschränkt. Der Senatsbeschuß wird aus 24 Artikeln bestehen.

Herr Rouher regte die Frage von der Vermehrung der Rechte des Senats an. Doch wird höchst wahrscheinlich einstweilen sich Alles auf die Offenheitlichkeit der Sitzungen des Senats beschränken. Morgen versammelt sich der Ministerrath abermals. — Die Pariser Nationalgarde führt fort, ihrem Oberbefehlshaber, dem General Mellinet, Verdruck zu machen. Jetzt kündigt ihm auch ein großer Theil des 52. Bataillons den Gehorsam auf. Bekanntlich ist der Anstoß zu dieser „liberalen Bewegung“ die Auflösung des Bataillons von Percy, welches nicht auf die Wache ziehen wollte, weil man ihm die Belebung der Wahlurne nicht anvertraut hatte. Gleichzeitig zirkulieren zur Unterschrift Petitionen an den Kaiser, in denen die Bürgersoldaten das Recht verlangen, ihre Offiziere zu wählen.

— Man rechnet jetzt Rouher den Erwerb eines ungeheuren Vermögens (30 Millionen) nach, das ist wohl arg übertrieben; Rouher's Freunde dagegen versichern, d. selbe sei ein armer Mann, er habe nur 30,000 Frs. Rente. Der arme Mann! — Monsignore Maigret, Bischof der Sandwichinseln, und Monsignore Dorillon, Bischof der Marquesas-Inseln, sind hier angekommen, um sich zum Konzil nach Rom zu begeben. Die Königin Isabella geht in dieser Woche noch mit ihrer Familie nach Trouville ins Seebad. Ueber Spanien sind alle Nachrichten unsicher, Niemand weiß etwas sicher.

— Das durch einige Blätter gehende Gerücht, der Minister des Auswärtigen habe dem Gesandten in Rom ausführliche Instruktionen in Betreff des Konzils geschickt, entbehrt der Begründung. Der Gesandte, Dr. v. Banneville, wird übrigens binnen Kurzem in Paris eintreffen.

London., 27. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben ihre Reise nach Wildbad angetreten. Die Prinzessin wird daselbst eine vier- bis sechswöchentliche Kur gebrauchen.

— Lord Napier of Magdala ist, wie es heißt, „durch Familienrücksichten veranlaßt“, von seiner Stelle als Befehlshaber in Bombay zurückgetreten. Indische Zeitungen indes betrachten diesen Rücktritt nur als Zwischenland bis zur Übernahme des Postens als Oberbefehlshaber der Truppen in Indien. Sir W. Mansfield, der gegenwärtig diese Stelle bekleidet, macht sich angeblich mehr und mehr unliebsam. Falls Lord Napier nicht den Posten annähme, wird Sir Henry Storke, gegenwärtig General-Kontrolleur im Kriegsministerium, als Kandidat für denselben bezeichnet.

— Das atlantische Kabel von 1866 hat 130 Meilen von der irischen Küste Schaden genommen, welcher indessen bisher die telegraphische Kommunikation nicht störte. Die Gesellschaft gedenkt die schadhaften Stellen sobald als thunlich auszubessern. Das Kabel von 1865 ist in gutem Stande.

— Seitens der Universität Oxford wurde heute dem amerikanischen Dichter Longfellow der Ehrentitel eines Doktors der Rechte verliehen.

London., 28. Juli. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, mit 128 gegen 58 Stimmen verworfen.

Kopenhagen., 28. Juli. Die am heutigen Tage in Stockholm stattgefundenen Vermählungen des Kronprinzen Friedrich von Dänemark mit der Prinzessin Louise von Schweden ist auch hier festlich begangen worden. Eine Neveille eröffnete Morgens früh die Feier; Mittags wurden Choräle von den Kirchtürmen geblasen; Nachmittags Musik auf den öffentlichen Plätzen. Am Abende wurden Feuerwerke abgebrannt und fand in sämtlichen Kasernen Militärmusik statt. Auf einem Nachmittags abgehaltenen Festbankett herrschte die festlichste Stimmung, welche durch Toaste auf die Neuvermählten, die beiden Könige und Königinnen unter dem Donner der Geschüze enthusiastischen Ausdruck stattfand.

Stockholm., 28. Juli. Die Trauung des Kronprinzen von Dänemark mit der Prinzessin Louise hat Nachmittags 4 Uhr durch den Erzbischof Neuter-

dahl in der Schlosskapelle stattgefunden. Der Bräutigam

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Der letzte Cleve.

Ein Nachstift aus dem Hause von drei Jahrhunderten.
(Fortsetzung.)

Dies nahmen Jakobe's Gegner sehr übel, mußten aber dem am 3. November angekündigten Landgrafen auf drei Tage ebenso viele Stunden Zutritt zur Gefangenen gestatten. Georg Ludwig gab ihr Rathschläge zur Beleidigung, sowie er durch ernste Vorstellungen bei Kanzler und Räthen bewirkte, daß man seiner Schwägerin Rechtsgelehrte zuließ. Und so geschah, daß Jakobe am 19. Mai 1596 eine Beleidigungschrift und am 30. Juni einen Nachtrag dazu an das kaiserliche Hoflager befördern konnte.

Man findet in dieser Urkunde keine gründliche Widerlegung der Anschuldigungen, sondern ein aufgereiztes Betheuern bei dem „hochwürdig heiligen Sakrament“, daß sie, die Verlagte, „an allem fälschlich ihr zugemessenen Ehebrüche ganz unschuldig und unbestreitbar.“ Sie spricht von Verleumdungen Sybille's und deren Mitverschworenen, von Beraubung ihres vom Kaiser zugestandenen Anteils an der Regierung, von unwürdiger und unfürstlicher Behandlung im Kerker, von dem Unrecht, daß ihre Ankläger zugleich Richter und Vollstrecker sein wollten, obschon Se. Kaiserliche Majestät solche Gewalt und Thätlichkeit ernstlich und bei Strafe verboten hätte; sie beschreibt sich über die beiden kaiserlichen Kommissare, sie, als eine „den Rechten unverständige und unerschene fräuleiche Person“ nicht nur ungehört, sondern auch ohne rechtlichen Beistand verlassen zu haben und wirst endlich der Untersuchungswelle vor, daß mehrere Leute von Bedeutung, auf welche sich die Zeugen berufen, nicht vernommen worden wären, während sie von ihrem irrsinnigen Gemahle mit herzlicher Ergebenheit und Anhänglichkeit spricht und über Sybille mit Verachtung urtheilt.

Diese Schrift wurde vom Kaiser Rudolf den

jülich'schen Räthen mitgetheilt, von denselben aber nur sehr oberflächlich beantwortet. Nun wird zwar vermutet, daß der Kaiser die Unglückliche in Schutz genommen habe, allein hierfür wie für ernsthafte Betreibung der Entscheidung mangeln bis jetzt alle Beweismittel; dagegen melben glaubwürdige Nachrichten, daß um diese Zeit schon an einer Verlobung des französischen Herzogs, der von Zeit zu Zeit mit lächerlichen und widerfinnigen Heilmitteln gemakert wurde, mit der schwächeren und bejahrten Prinzessin Antoinette von Lothringen gearbeitet wurde, von Jakobe's Schicksalen aber wird nichts weiter berichtet, als daß Sybille den Kaiser oftmals um entscheidenden Ausspruch des Prozesses ersucht und dieser nur auf fortwährende Einsperrung der Gefangenen einging, welche mit so schlechten Nahrungsmitteln gedrangt wurde, daß selbige häufig zurückgewiesen werden mussten.

In so peinlicher Lage, obschon, wie zuverlässige Nachrichten melden, in ungeschwächter Gesundheit legte sich Jakobe am 2. September 1597 Abends zur Ruhe und wurde am andern Morgen im Bett erdrosselt gefunden, andere Quellen lassen sie des Nachts plötzlich von Ratsherrn bestochen werden und denselben am Morgen erliegen.

Augenblicklich wurden der Bottlerer oder Haushofmeister und der Burggraf wegen der Vermuthung, Jakobe sei vergiftet worden, vernommen, aber durch sie nichts Verdächtiges ermittelt. Ein Verhör der Schildwachen und der beiden die Herzogin bedienenden Josen unterblieb, sowie die flüchtige Sektion des Leichnams Jakobos über die inneren verdachtlosen Bestandtheile, nicht aber über die äußerer (ob etwa Spuren von Gewalt zu finden wären) nothdürftige Auskunft gab. Dennoch damit zufrieden, erstatteten am 5. September Kanzler und Räthe an den Kaiser und an die anwandten Fürstenhäuser über der Herzogin unversehenes, plötzliches Absterben Bericht.

Über die von Herrn Jann im Schützenhause wiederum aufgefertigten kostbaren engl. Glas-Photographien berichtete vor Kurzem die in Birmingham erscheinende „Photographie-News“ wie folgt:

Augensichtsbilder, Stereoskopische Mondlicht-Aufnahmen. Bei unserem neulichen Besuch der Birmingham-Ausstellung erfuhren wir eine seltene, ganz unerwartete Überraschung. Wir schlenderten etwas gleichgültig nach den Stereoskop-Ständen, in Wahrheit besorgt ob wir eine gute Sammlung von Camerabildern, nach der wir bis jetzt vergeblich ausgegesehen hatten, finden würden. Kaum hatten wir jedoch unser Auge auf das erste Stereoskop gerichtet, als wir durch das wundervolle Bild vor uns mit einem Male aus allem Gleichmuth herausgerissen wurden. Die Scene war uns vertraut genug, beides in der Wirklichkeit, wie im Stereoskop. Es war eine Ansicht der Fountains-Akte. Aber statt der bloßen malerischen Ruine sahen wir hier rinnendes Wasser und zwar wissches Wasser, leuchtend, funkelnd, durchsichtig. Wir sahen einen wunderbaren Himmel mit lichten, zarten Wolken und das ganze Gemälde mit einem Glanz überzeugen, wie wir es nie zuvor in einer Photographie gesehen hatten. Man misversteht uns nicht. Wir sind nicht gewillt, die Perlen Wilson's und einiger Andern herabzusetzen; aber dieses waren ausgezeichnete transparente Kopien von Negativen, welche den besten Wilsons gleichen. Nachdem wir dieses vorausgeschickt haben, werden unsere Leser etwas verstehen von dem Reize der Bilder vor uns.

Ein landschaftlicher Blick bei Sydenham mit dem Crystalpalast im Hintergrunde war vielleicht eines der schönsten Städte. Den wunderbar zarten, ja ätherischen Reiz dieses Bildes zu beschreiben, fehlen uns die Worte. Diejenigen unserer Leser, welche sich des Gemäldes von Martin, „himmlische Gestalt“ (Plains of Heaven) erinnern, sei's im Originale oder im Stiche, werden den herrlichen fernern, weißen Palast in der Vorstellung haben, der so lichtstrahlend ist, daß er sich mit der glänzenden Atmosphäre zu vereinen scheint. Gerade solch eine Wirkung ist hervorgebracht auf dem in Rede stehenden Stiche, die feenhafte Struktur, so leicht und lustig, ist dennoch gegen den noch entfernter und bewölkt Himmel durchaus zu ihrem Rechte gekommen. — Stürmische See, unter einem Himmel, an welchem die sturmgeagten Wellen dahin fliegen, aufs Vollkommen wiedergegeben, fesseln dann zunächst unsere Aufmerksamkeit; untergehende Sonnen, umringt von Wellen, das Ganze im Wasser dort unten sich wieder spiegelnd, gerade so, wie Wilson es zu malen liebt. — Ein Wasserfall im Moment festgehalten, so daß die glänzenden Wasser kraus und klar wie Silberfäden sind. Der „wollige Dampf“, welcher sonst die Photographien, die eine längere Exposition nötig machen, von bewegtem Wasser aufsteigt, fehlt hier ganzlich. — Weiter stellen sich uns Scenen des Stillebens dar in den zartesten und wundervollsten Farbenton. Ein Stück vor uns ist ein überraschend schönes Bild dieser Art. Es besteht aus einer einfachen, aber geziert arrangierten Gruppe von Gegenständen auf einem Marmorkasten. Der ganze Gegenstand zeigt nur eine Farbe, und diese Farbe, um uns der unrichtigen Bezeichnung zu bilden, ist die weiße. Der Unterschied in der Oberfläche oder im Stoffe ist die einzige Quelle von Verschiedenheit. Wir erblicken eine Statuette aus parisischem Porzellan unter einer Glaskuppel, ein Glas Wasser, eine geschliffene Flasche und einen geschliffenen Leuchter; ferner eisernes Silberfacon und eine Perlenschale, alles arrangiert wie wir schon gesagt haben, auf dem weißen Osengestein von Marmor, einen Spiegel im Hintergrunde. Hier haben wir demnach die Weite des Porzellans, des geschliffenen Glases, des Wassers, des Eisens, der Perlen und des Marmors. Eine äußerst ungünstige photographische Zusammenstellung, aber das Resultat ist überraschend schön und wahr und bildet ein wundervolles Studium über den Einfluß und die Bedeutung von zufälligen und restierten Lichtern.

Wenn wir die Bilder, welche wir besprochen haben, angesehen, bewundert und geprüft atten, so wurden wir geradezu unglaublich, als wir zu den vom Mondlicht bestrahlten Scenerien kamen. Es waren drei Bilder, alle die Wirkungen des Mondlichts wiedergebend. Das eine ist ein See mit dem Spiele der Mondstrahlen aus dem Wasser, ganz verschieden von dem Lichtmeer, welches die Sonne über eine ähnliche Fläche verbreiten würde. Ein anderes zeigt den Mond selbst in der Mitte einer Masse von Haufenwolken, die wir mit Silber betröpfelt und zu-

Dass Rudolf II. genaue Untersuchungen über die Todesart verhängen ließ, ist nicht bekannt geworden, allein da die jülich'sche Regierung nach und nach durch allerlei schmähende Gerüchte zu Rechtfertigungen geredet wurde, so befahl er mit allen Strenge die gehässige Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Die öffentliche Stimme in jenen Landen nämlich ward von der Meinung geleitet, daß Schenkern Jakobe's Mörder gewesen sei.

Diese Ansicht soll sich durch Deutschland verbreitet und durch höchst beßende Spottgedichte über Sybille und Schenkern bestärkt haben, so daß die Düsseldorfer Regierung genötigt wurde, „dem unruhlichen Geschrei und den Pasquillen“ zu begegnen, indem sie heimlich aussprengt ließ, die Herzogin sei im Schwanenzimmer der fürstlichen Burg auf Befehl der kaiserlichen Kommission durch einen Mannheim herbeigeholten Scharfrichter enthauptet worden.

Wie dem auch sei, so scheinen sich die Gerüchte doch bald in ein Staatsgeheimnis verwandelt zu haben, weil von älteren gedruckten und ungedruckten Nachrichten sich blos zwei erhalten haben, welche mit Sicherheit behaupten, Jakobe wäre auf Befehl der Räthe, wie auch die Spuren eines Stricles am Halse verrathen hätten, des Nachts plötzlich erwürgt worden.

Ein künstlicher Brand, der in ihren Gemächern angelegt wurde, hätte die heimliche Hinrichtung und deren Folgen bemächteln und vertilgen sollen. Nach einer bis in unsere Tage fortgesetzten Volksrage wandelt Jakobe beim Neumond in der Mitternachtsstunde durch die Räume des Schlosses.

Sie wurde am 10. September ohne Gepränge in ein Gewölbe unter dem hohen Chor der Düsseldorfer Kreuzbrüderkirche beigesetzt, und schwankende düstere Sagen über ihre Schicksale wie über ihr Ende behaupteten ihr Recht, bis 1782 Hanjen's historisches Portefeuille

mit einer „Rettung der Ehre und Unschuld Jakobe's“ auftrat und 1819 die preußische Regierung durch Versezung der Gebeine dieser unglücklichen Fürstin aus der Lambertuskirche in die jülich'sche Fürstengruft der St. Lambertuskirche Anlaß zu neuen Untersuchungen an dem Gerippe gab, ob Jakobe wirklich enthauptet worden sei oder nicht. Die anwesenden Kunstrichter sprachen sich entschieden dagegen aus.

Jakobe's Buße, von Hall, soll nach seiner Rückkehr aus Italien 1599 zu Anfang Januar im Limburgischen ergriffen und nach Jülich gefangen gebracht, aber 1601 wieder in Freiheit gesetzt worden sein. Nach einer andern Version soll Hall schon vor Jakobes Tode wieder in seines Vaterlandes Nähe gewesen, aber von Schenkern gefangen gehalten worden sein, um keine Konfrontation nötig zu haben. Man veranlaßte ihn bei seiner Freilassung, in einen fremden Weltteil mit veränderten Namen zu gehen.

In der Anklage-Urkunde Sybillens geschieht (Nr. 43) eines bei Seite geschafften Pfandes der Liebe Jakobe's zu v. Hall Erwähnung. Im Jahre 1816 wurden auch wirklich bei dem Abbrennen der Burgtrümmer in einer vermauerten Nische der Kapellenwand die Gebeine eines Kindes aufgefunden, aber von den Arbeitern verschleudert.

(Fortsetzung folgt.)

gleich durch das Mondlicht mehr oder weniger durchsichtig erscheinen. Das dritte endlich ist ein Zimmer; eine Frau sieht aus dem Fenster, durch welches der vom Monde erleuchtete Himmel erscheint. Die Figur ist natürlich wenig mehr, als eine Silhouette, deren Umriss durch eine wohlmarkte Linie gezeichnet ist, der weiße Spitzarmel am Arme, der auf einem unter dem Fenster stehenden Tische ruht, ist vorzüglich gelungen, wie auch die polierte Fläche des Tisches das Mondlicht zurückwirft.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Ziehm mit Herrn Rudolph Schulz (Cölln).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Bruger (Stettin).
Herrn C. Hartmann (Greifswald).
Gestorben: Herr Rentier Buehlsdorf (Lübeck). — Herr Döbler (Cölln).

Berlin, den 23. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika können Zahlungen bis zum Betrage von 50 \$ oder 87½ Gulden Südd. W. im Wege der Post-Anweisung übermittelt werden.

Die Einzahlung erfolgt auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular.

Der Betrag, welchen der Absender nach Nord-Amerika überwiesen zu sehen wünscht, ist auf der Post-Anweisung in Dollars und Cents Goldwährung anzugeben.

Die Annahme-Post-Anstalt reducirt den Betrag nach dem Verhältniß von 70 Cents Gold gleich 1 \$ und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahlungsermittler entgegen.

Die Ermittlung beträgt bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thlr. = 6 Groschen,
bei Einzahlung von Beträgen über 25 bis 50 Thlr. = 12 Groschen

und ist vom Absender im Voraus zu entrichten, thunlich unter Verwendung von Freimarken.

In dem Koupou der Post-Anweisung hat der Absender seinen Namen und Wohnort zu bezeichnen; weitere Notizen sind bei Einzahlungen nach Amerika auf dem Koupou der Post-Anweisung nicht zulässig.

Die Auszahlung der Beträge in Nord-Amerika erfolgt durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

An Stelle der Original-Post-Anweisungen, welche in Bremen zurückgelassen, richten der Norddeutsche Lloyd Benachrichtungsschreiben an die Empfänger mit Bezeichnung des Betrages der Auszahlung und des Namens und Wohnorts des Agenten, der mit der Auszahlung beauftragt ist. Name und Wohnort des Absenders der Post-Anweisung wird in diese Benachrichtigungsschreiben nicht aufgenommen, sondern gelangt nur zur Kenntnis des betreffenden Agenten.

Es empfiehlt sich, daß der Absender einer Einzahlung nach Amerika den Adressaten noch unmittelbar brieflich davon unterrichtet; denn der Adressat muß, sobald er auf Grund der vom Norddeutschen Lloyd empfangenen Benachrichtigung das Geld abheben will, sich noch legitimieren, was ihm wesentlich erleichtert wird, wenn er den Namen und Wohnort des Einzahlers angeben kann, wovon der Agent die Kenntnis besitzt.

General - Post - Amt.

Alt-Damm, den 22. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der niedern, mittleren und hohen Jagd in em ca. 6500 Morgen großen hiesigen städtischen Forst, sowie die Nutzung der niedern, mittleren und hohen Jagd auf der hiesigen städtischen Feldmark soll, getrennt auf sechs hintereinander folgende Jahre, vom Tage der Eröffnung der Jagd im Jahre 1869 bis zum Schlusse der Jagd im Jahre 1875, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wenn wir die Bilder, welche wir besprochen haben, angeschaut, bewundert und geprüft atten, so wurden wir geradezu unglaublich, als wir zu den vom Mondlicht bestrahlten Scenerien kamen. Es waren drei Bilder, alle die Wirkungen des Mondlichts wiedergebend. Das eine

ist ein See mit dem Spiele der Mondstrahlen aus dem Wasser, ganz verschieden von dem Lichtmeer, welches die Sonne über eine ähnliche Fläche verbreiten würde. Ein anderes zeigt den Mond selbst in der Mitte einer Masse von Haufenwolken, die wir mit Silber betröpfelt und zu-

Bekanntmachung.

Das der Höchsten Gutsherrschaft von Flato gehörige, im Flato'schen Kreise in Westpreußen 2 resp. 1 Meile von den Städten Flato, und Pr. Friedland, sowie 5 Meilen von der Ostbahn resp. ½ Meile von der im Bau begriffenen Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn entfernt gelegene Rittergut Pottlitz, welches nach der Regularierung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittlungen einen Flächenraum

a. an Hof- und Baustellen	44,71	Morgen
b. Acker	3331,41	"
c. Gärten	23,03	"
d. Wiesen	558,22	"
e. Weiden	300,84	"
f. Holzungen	11,49	"
g. Wege, Gewässer, Tristen und Unland	115,31	"

von zusammen 4434,52 Morgen
preußisch Maß umfaßt, vollständig separiert und heraustrifft, so nebst der wirtschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude der Brennerei, der Inventarienräumen und dem lebenden und toten Inventario vom 1. Juli 1870 bis dahin 1888, also auf 18 hintereinanderfolgende Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind in dem Hofmarschall-Amts

Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen zu Berlin, Mauerstraße Nr. 52 von 10—12 Uhr Vormittags und während der gewöhnlichen Dienststunden bei dem unterzeichneten Rentamt einzusehen und werden alle auf die Pacht Bezug habenden Nachrichten auf diesjährige portofreie Anfrage von hier aus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen ab-

schriftlich über sandt werden.

Die abzugebenden Gebote sind an die Prinzliche General-

Verwaltung der Herrschaften Flato und Kroauke per Adresse des Geheimen Rechnungs-Raths und Dirigente der Kontrolle der Staatspapiere, Herrn Dehnice zu Berlin spätestens bis zum

1. Oktober d. J.

schriftlich versiegelt franko einzureichen und wird bei annehmbar befindenden Geboten der Zuschlag bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen erfolgen.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen Vermögens von 15,000 \$ nachweisen und im Falle des Zuschlages der Pachtung eine Kavution von 1000 \$ in inländischen Staatspapieren oder landshaftlichen Pfandbriefen erlegen. Flato, den 15. Juli 1859.

Prinzliches Rentamt.

Der Handelsmann Abraham Hille ist am 18. Mai 1867 hierher als Wittwer kinderlos und ohne legitime Verbindung zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Dienstigen, welche als Erben an den Nachlaß des Hille Ansprüche zu haben haben vermögen, aufgesondert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Dobermann an bisheriger Gerichtsstelle antretenden Termine zu melden, widrigfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabschiedet werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst melden nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anuerkenne und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ertrag der gehobenen Zugungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu beginnen verbunden sein soll.

Bohn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 12. August d. J. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Gutshofe in Buchholz (bei Baulow) in nachstehend angegebener Reihenfolge:

Negelmässige Dampfschiffahrt.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer "Stolp," Capt. Biemle.
Absahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
Absahrt von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.
Passagiere: Räuite 4 R. Daf 2 R.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein gröheres und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transportablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff. Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den amerikanischen weit vorzüglicher sind, eignen sich ganz besonders für landwirthschaftliche Zwecke, Economien, Bierbrauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und können überall als Zierge in Gärten, Park- und öffentlichen Anlagen, als auch mit ausgeweittem Erfolg für den Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst der unerfahrenste Laien nach einer jedem Brunnen beigegebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen 3/4 Stunde in Anspruch nehmende Experiment befolgen kann. Mit derselben Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus gezogen — und an einem andern Platzen neu eingeschlagen werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen anderen vorzuziehen, insoffern das kostspielige und gefährliche Grabenwegfält, das Wasser gegen den Luftzutritt und namentlich den Zufluss nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.

Wir versiehn nicht unsern Leyer auf diese Brunnen aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segensreiche und wichtige Erfindung begrüßen. — Ein General-Depot befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber & Schultheis.

**Noch kurze Zeit
Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung**
im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.
Neu aufgestellt: 3 Phasen Mondfinsternisse,
engl. Meer- und Lichtenfelsbilder. Stereoscopen zu
herabgesetzten Preisen, Bilder von 1 Jgr.,
Apparate von 15 Jgr. an.

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kaufst man jetzt Reisschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach**, wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Artikeln Preise zu notieren:
Bezüglich, 1/4 breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4 1/2 sgr. die Elle,
Insette von 3 sgr.,
1/4 breite Bize von 2 1/2 sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 R.,
1/4 breiten weißen Nessel von 2 1/4 sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
angestrichene goldfarbene Ketten von 3 sgr.,
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27 1/2 sgr.,
Steppröcke, doppelt wattiert, von 1 rsl. 5 sgr.,
Cachemirtschichten von 1 rsl.,
sowie alle Artikel verhältnismäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reisschlägerstraße 5.

Sophas in guter Wolle von 10 R. an, sieben zum Verkauf Breitestraße 65. 1 Tr.
Wein- und Bierflaschen
kaufst **Johs. Burmeister**, Neuenmarkt 9.
Eine in frequenter Gegend gelegene ganz neu erbaute Dampfmühl, eine rentable Wassermühle mit ausreichender Wasserkraft und eine nur kurze Zeit gebrauchte Hochdruckdampfmaschine liegender Konstruktion sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstläufer wollen sich wenden an den Besitzer

W. Jolitz
in Frankfurt a. O.

Wegen einer Auseinandersetzung soll das Schrauben-dampfschiff „Orion“ sofort verkauft werden. Näheres bei

W. Jolitz
in Frankfurt a. O.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Glasrohre, gut gefäßt, für Wasserstandzeiger und Manometer bei

Ernst Stæger,
Optiker und Mechaniker, Frauenstraße Nr. 18 parterre.

**Das exquisite Kraft- und Stoffmittel*
(Mannbarkeitssubstanz)**
gegen Geschlechtschwäche jeder Art, ist unter Discretion — in Flächen zu 1, 1 1/2 u. 1 1/2 R. — nur direkt zu beziehen durch **Dr. Koch**,
Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4,
Dr. Groyen, Dr. Hess,
Arzt R. P. Apotheker und
beim Norddeutschen Lloyd. Chemiker 1. Klasse.
Dr. Keiss, Dr. Johannes Müller,
praktischer Arzt, Medizinalrath.
Wundarzt u. Geburthelfer.

* Bereits über Tausende geträgt!

**Voger
echt englischer Thonröhren
von
C. Jentzen & Co.,**

gr. Wollweberstraße 40.

Beste innen und außen glasirte Thonröhren, nebst allen erforderlichen Teilen, liefern 33 1/2 p.C. billiger u. unter denselben Garantie wie die angepriesenen Jenningschen Röhren franko Bauplatz, Kahn oder Bahnhof.

Preis-Courante werden bereitwilligt franko zugesandt.

C. Jentzen & Co.,

gr. Wollweberstr. 40.

Neu erfundene, patentirte, transportable Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen fertig zum Gebrauche in der kurzen Zeit von nur einer Stunde herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen kostspieligen und gefährlichen Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens weglassen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplett von 70 R. bis 100 R.

1 Schlagwerk komplett mit allem Werkzeug von 60 R. bis 110 R.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an

das General-Depot von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.

Solide, laufungsfähige Agenten werden angenommen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leibende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Lebel bereit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Wichtig für Bücherfreunde!

**Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei,
zu herabgesetzten Spottpreisen.**

Capt. Chamier's sämtliche Seeromane. 15 Bd. 2 1/2 R. — Capt. Wilson's sämtliche Seeromane. 6 Bd. 1 R. — Ostindien, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen statt 4 R. nur 1 R. — Malerische Naturgeschichte der 3 Reihe, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll color. Kupfern, Prachtband, 50 Jgr. **Casanovas Memoiren**, vollständigste, illustrierte deutsche Ausgabe. 17 Bd. gr. Oktav 7 R. 1) Cooper und Capt. Marryat ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) Heinrich Laube's Novellen, 10 Bände groß Oktav. Beide Werke zusammen 56 Jgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. **Mythologie** illustrierte, aller Böller, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 R. **Rhein-Album**, Beschreibung, Geschichte und alte Sagen des Rheins mit 30 prachtvollen Stahlstichen. 1 R. **Neuer Venusspiegel** (verstiegelt) 1 R. Dr. Morel, das Geheimniß der Beugung, 1 R. **Neue Frauenschule**, 3 Bde. 4 R. **Greco's Novelle**, 1 R. **Das Noviziat**, 38 Bde. 4 R. Leben einer Sängerin, 2 R. Die Verchwörung von Berlin, 2 R. **Hamburger Brochüren** von 10 Jgr. bis 4 R. je nach Ordn. Eugen Sue's Romane, hübliche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., nur 4 R. **Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild**, vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildungen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 R. **Bibliothek der besten englischen Romane**, (deutsch) 12 Bde. Oktav, 6 R. nur 1 R. **Clens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber colorirten Kupfern, Quarto nur 1 R. Moskowiter und Tscherskessen, 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, historisch, romantisch-malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Eine Werke zusammen statt 5 R. nur 1 R. **Düsseldorf Künstler-Album**. Großes Prachtwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstdrähten der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Vomps gebunden m. Goldschnitt 2 1/2 R. **Polizei - Geheimnisse und der Jesuit**. Höchst interessanter Roman 5 Bd. gr. Oktav, 1 R. **Deutschland**, sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 sauberen Kostümblättern in Blattgröße, nur 1 R. **Die Dresdener Gemälde-Gallerie** mit 24 Photographien der beliebtesten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 R. **Bibliothek deutscher Clässiker**, 60 Bändchen, mit Porträts in Stahlstich, 1 R. **China**, Land, Volk und Reisen, Prachtwerk, Quarzo, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 R. nur 50 R. **Sachen, Geschichte Friedrics des Großen**, mit 23 prachtvollen Stahlstichen 20 Jgr. **Hamburger Novellen**, pittoresk, interessant, 3 Bände, groß Oktav, 20 R. **Cornelia**, Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 R. nur 1 R. **Frauen Schönheiten**. Beontés des Femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in eleganter Album mit Goldschnitt 3 R. **Schönheits-Album**, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. **Die Schweiz**, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Jgr. 1) **Schiller's sämtliche Werke**, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Göthe's Werk**, 6 Bände. 3) **Menzel**, Clässischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 R. **Scholke's humoristische Novellen**, 3 Bände, 42 Jgr. **Biblio. hist. historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 R. nur 45 R. Der Feierabend, Scherz u. Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Jgr. Sophie Schwarzs Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Jgr. 28 Jgr. 1) **Shakespeare's sämtliche Werke**, illust. neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachtböden. 2) **Schiller-Album**, neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Beide Werke zusammen 3 R. **Alexander Dumas Romane**, hübliche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 R. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstdarz. für alle Geschlechter, (verstiegelt) 1 R. **Lessing's Werke**, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners sämtliche Werke**, Prachtband 3) **Tarolasch**, Entzüllungen aus Rusland. 3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 R. **Bibliothek deutscher Original-Romane**. 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 R. nur 35 R.

Musicalien.

Franz Schubert Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Eislönig u. s. w. (22) Alle 84 Lieder auf. nur 1 Thlr. — Opern-Album, brillant ausgefertigt, 6 Opern enthalten, nur 1 1/2 R. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Jgr., zusammen nur 1 R. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentsstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Mignon, Freischütz, Blaubart, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 R. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen, für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 R. nur 1 R. — Jugend-Album, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt prachtvoll ausgestattet, 1 R. — Festgäste auf 1870. Brillantes Festgelein für Federmann 1 R. Tanz-Album auf 1870. 25 Tänze enthalten, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. 50 leichte Tänze für Violine auf. 1 Thlr. Mozart's sämtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. Beethovens sämtliche Sonaten für Piano 1 1/2 Thlr. Webers sämtliche Sonaten für Piano 15 Jgr. Volkslieder-Album, 100 der beliebtesten Volkslieder enthalten, 190 Seiten stark 20 Jgr. Chopins 6 berühmte Walzer 1 R., dessen 8 berühmte Polonaisen 1 1/2 R. 64 der beliebtesten Ouvertüren von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 auf. nur 3 R. — Des Pianisten Hausschatz, 20 brillante Original-Compositionen der beliebtesten Componisten: Godfrey, Kaspa, Richards, Hamston, Asher u. s. w. Ladenpreis 7 R. nur 2 R.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten wertv. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon in Hamburg.

Große Bleichen Nr. 31.

Bücher-Exporteur.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vorzüchlichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaren, sowie die Wasserfilter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungefährlichen Bestandteilen aus plastisch-poröser Kohle von Louis Glöckle in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei J. Wolff

**Nutzbringend für
Land- u. Ackerwirthe!!
Englischer
Futter-Rüben-Samen.**

Die Rüben, die schönsten und ertragreich en von allen est bekanntesten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfang groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunfelgelb, die Schale fischbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Früher kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Füßlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschiebt die letzte Aussaat i. Roggenstopf und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Extrat erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Beruf lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen seinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Massfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 R., und werden damit zwei Morgen bestellt. Der Extrat ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelorte 1 R. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft. Es offeriert diesen Samen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Für jede beliebige Zeitung

werben Annonen durch mich zu Original-Preisen täglich expedirt.

Herm. Ritterbusch,

Grefswald.

Agentur- und Commissions-Geschäft,
Zeitung- und Annonen-Expedition.

**Abgang und Ankunft
der Eisenbahnen und Posten**
in Stettin.

Wähnige.

A b g a n g .

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Borm. (Anschluß nach Kreuz, Bösen, Cressau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 35 M. Borm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Bahn bei II.). VI. 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. R. nach Görlitz und Colberg, Sto p (per Starpard):

I. 6 U. 5 M. Borm. II. 11 U. 35 M. Borm. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Borm. (Anschluß nach Preßlau). III. 7 U. 55 M. Abends.